

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 137. Mittwoch, den 14. November 1821.

Ueber die Lebhaftigkeit der Träume.
(Nach dem Englischen).

Newton bemerkt, daß unsre Sensationen (sinnlichen Vorstellungen) im Traume lebhafter sind, als im Wachen. Diese höhere Empfänglichkeit der Seele im Traume scheint keineswegs auf Eindrücke des Schönen und Reizenden beschränkt zu seyn, sondern sich auf jede Gattung der Empfindungen zu erstrecken. War es eine Scene des Schreckens; begegnete uns auf einer wilden Haide eine schauerliche Gestalt; jagte sie uns mit des Mörders Dolch an den Rand eines Abgrundes; wollten wir um Hülfe schreien, und versagte uns die Stimme; so fand da ein Grad von Angst und Bedrängniß, von Erschlaffung aller männlichen Kraft unter einem gewaltigen Schrecken statt, weit über Alles, was der Mensch von Furcht und Entsetzen im Wachen erfuhr. War es eine Scene der Empfindsamkeit, das Wiedersehen eines lange vermißten Freundes; trafen wir, nach langer Trennung, den theuern Gegenstand unserer Zärtlichkeit; hielten wir süße Gespräche, mischte sich das Herz mit dem Herze, und ergoß alle innige Wünsche; zerfloß die Seele in Liebe und Bönne; so ging dieß über Alles, was der wärmste Freund oder Liebhaber in der Wirklich-

keit erfuhr. Wir fühlen, wenn wir von solchen glühenden Erscheinungen erwachen, und während ihre Wirkungen noch die Seele durchbeben, Alles in diesem Leben in Vergleichung mit Jenem schaal und geschmacklos. Man erzählt von dem berühmten Tartini, er habe einmal im Traume den Teufel, zur Probe seiner Fähigkeiten, ihm ein so herrliches Solo auf der Violine vorspielen gehört, daß er voll Entzücken erwacht sey, und sein Instrument ergriffen habe, um die Melodien darauf zurück zu rufen, sich aber so ungeschickt zu solcher Nachahmung gefunden, daß er die Geige in Verzweiflung zu Boden geworfen, und erklärt, nie wieder die Saiten berühren zu wollen, wenn es nicht zu seinem Unterhalt nöthig gewesen. Diese Erzählung ist keineswegs unglaublich; wenn auch Tartini im Wachen wahrscheinlich dieselben Noten gehört hatte, als im Traume, so würde er doch sie ganz anders beurtheilt haben. Ich habe wenigstens allegirt gefunden, wenn es mir gelang, einen besondern Gegenstand, ein Stück einer Poesie oder Rede z. B., das mich über alle Maasse im Traume ergoß hatte, zurückzurufen, daß es mir bei der neuen Beurtheilung sehr kindisch oder seltsam vorkam. Eine Weise zwar, und während die starke lebhafteste Idee noch ihre Zauber oder Schauer im Ge-